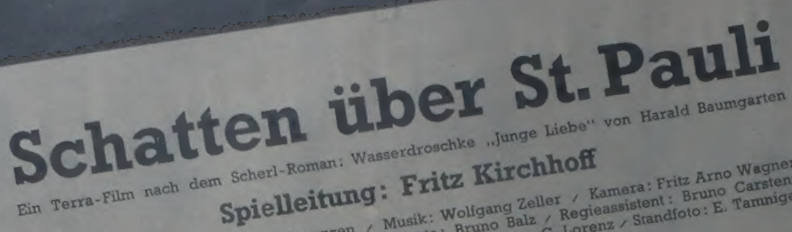
Illustrierter
Film-Kurier

SCHATTEN ÜBER ST. PAULI

Hafendroschke „Junge Liebe“



Schatten über St. Pauli

Ein Terra-Film nach dem Scherl-Roman: Wasserdroschke „Junge Liebe" von Harald Baumgarten

Spielleitung: Fritz Kirchhoff

Buch: Ernst Hasselbach und Per Schwenzen / Musik: Wolfgang Zeller / Kamera: Fritz Arno Wagner
Bauten: Erich Czerwonski, Carl Böhm / Liedertexte: Bruno Balz / Regieassistent: Bruno Carstens
Ton: C. E. Kroschke / Schnitt: W. Wischniewsky / Aufnahmeleiter: G. Lorenz / Standfoto: E. Tamnigel

Herstellungsgruppe: Fred Lyssa

Darsteller

Rolle	Darsteller
Hanna Carstens	Marieluise Claudius
Oschi Rasmus, Barkassenführer	Gustav Knuth
Wilhelm Schenk	Hellmuth Bergmann
Heinrich Lafrenz	Harald Paulsen
John Carstens	Theodor Loos
Hummel	Klaus Detlev Sierck
Frau Lafrenz	Maria Koppenhöfer
Ohm Timmer	Walter Werner
Ewermann	Erich Dunskus
Frau Ewermann	Margot Erbst
Tante Guschi	Otty Eberhardt
Bredenkamp, Barkassenführer	Alfred Maack
Mertens, Barkassenführer	Peter Elsholtz
Fietje, Barkassenführer	Wilhelm König
Schiffer Karl	Paul Rehkopf
Kagelmacher, Wirt	Ernst Rotmund
Kapitän Larsen	Viggo Larsen
Terbrüggen, Steuermann	Olaf Bach

Tonsystem: Klangfilm









Carstens & Co., das war einmal eine angesehene Hamburger Firma. Wer etwas zur Vervollständigung seiner Schiffsausrüstung benötigte, ging zu John Carstens. Kein Mensch konnte es verstehen, als Carstens plötzlich anfing, in der Kneipe von Kagelmacher herumzusitzen und die Firma schließlich ganz einem Herrn Lafrenz zu überlassen. John Carstens zog mit seinen Kindern Hanna und Jochen ins Dachgeschoß, und Lafrenz konnte, von seiner zwar an den Rollstuhl gefesselten, aber sonst sehr aktiven Mutter unterstützt und kontrolliert, schalten und walten, wie es ihm paßte.

Lafrenz wußte, weshalb er den Namen der Firma bestehen ließ. Er machte unter diesem guten alten Deckmantel krumme Geschäfte. Der blinde Segelmacher Timmer, der mit im Haus wohnte, hörte manchmal scheue Tritte und leise Stimmen im Hof, und besonders dann schien viel los zu sein, wenn der Nebel dick im Hafen lag.

Mit den Carstens geht es immer mehr bergab. Die „Dora", ein alter Elbfrachter, kriegt seit einiger Zeit keine Fracht mehr und soll verkauft werden. Auch hier steckt der Lafrenz dahinter. Er will die Carstens klein kriegen, und wirklich, er erreichte es: die Hanna tritt als Sekretärin in sein Büro ein. Etwas zu früh rückt er mit seinen Absichten heraus, er macht dem hübschen blonden Mädel eine Liebeserklärung. Hanna aber läßt ihm sehr deutlich merken, daß er zu spät kommt. Ihr Herz gehört dem Wasserdroschkenführer Oschi, der mit seiner „Jungen Liebe" im Hamburger Hafen Dienst tut.

Oschi hat den kleinen Bruder Hannas, den Jochen, auch „Hummel" genannt, heimgetragen, als sich der Bengel beim Spielen im Hafen den Fuß gequetscht hatte, und so sehr hatte es Oschi in Hannas Nähe gefallen, daß er in das Haus zog, als Untermieter von Ohm Timmer. Die Herrlichkeit währte nicht lange. Lafrenz schäumte vor Eifersucht und kündigte Timmer die Wohnung. Aber auch diesmal wußte Oschi Rat: er verkaufte seine Wasserdroschke, bezahlte die 3600 Mark, die Lafrenz den Carstens immer wieder als Daumenschrauben anlegte, und zog mit Timmer und Oschi und Jochen auf die „Dora", die wieder flottgemacht wurde. Den alten Carstens brauchten sie nicht mit auf die „Dora" zu nehmen. Er hatte, als er seine Hanna dem Lafrenz ausliefern sollte, seine letzte Kraft zusammengenommen und seinem Gegner gründlich die Meinung gesagt. Sein schwaches Herz hatte nach dieser Aufregung nicht mehr mitgemacht . . .


CHHAMMER



Lafrenz holte zu einem neuen Schlag aus. Er ertrug es nicht, Hanna bei Oschi zu wissen. Als die „Willemintje" aus Amsterdam, die schon ein paarmal geschmuggelten Sprit für Lafrenz gebracht hatte, wieder im Hafen lag, ließ Lafrenz ohne Wissen des Kapitäns Larsen den Steuermann Terbrüggen zur „Dora" fahren, um Hanna von dort mit einem vorgespiegelten Frachtauftrag für die „Dora" wegzulocken. Ewermann, Lafrenz' Schmuggelkomplize, war mit im Bunde. Hanna wurde an Bord der „Willemintje" gebracht, wo sich Lafrenz ihrer bemächtigt hätte, wenn der Käpt'n des Schiffes nicht Witterung von der Gefahr bekommen hätte, die nicht bloß der „Willemintje", sondern dem ganzen Unternehmen Lafrenz drohte.

Und diese Gefahr bestand wirklich. Oschi hatte durch Jochen erfahren, daß Ewermann an dem Tage, an dem er laut Alibi in Cuxhaven gewesen sein wollte, mit seiner Barkasse im Hamburger Hafen gesehen worden war. Die aufgenommene Spur führte in den Lagerschuppen von Lafrenz, und dabei ging Lafrenz der Zollpolizei ins Garn. Die Spur führte aber noch weiter, nämlich auf die „Willemintje". Da hieß es plötzlich: Die „Willemintje" hat den Hafen verlassen.

Oschi allein hätte es nicht geschafft, seine Hanna „aus dem Schlamassel" herauszuholen. Jetzt zeigte sich's, daß er Freunde und Kameraden hatte: Die Wasserdroschkenführer von Hamburg halfen ihm. Sie entwickelten eine strategische Begabung, die dem Kapitän eines Zollkreuzers Ehre gemacht hätte. Aber auch die Zollpolizei schlief nicht. Also kam für den Kapitän der „Willemintje" der wenig erbauliche Augenblick, wo er dem unmißverständlichen Kommando: „Stoppen Sie sofort!" folgen mußte. Vier Schnellboote der Zollpolizei und sämtliche Wasserdroschken von Hamburg, kunstgerecht ausgeschwärmt, ein solcher Anblick überzeugte ihn sehr schnell davon, wie recht er hatte, als er die Meinung äußerte, man dürfe Zollschmuggel und Weibergeschichten nie zusammenbringen . . .

Daß Oschi am Steuer seiner „Jungen Liebe" — der neue Eigentümer Hein stand neidlos daneben — allen anderen Wasserdroschken voranbrauste, braucht wohl kaum betont zu werden. Hanna rannte das Fallreep der „Willemintje" herunter, direkt in die Arme ihres Oschi, und die Führer aller Wasserdroschken gratulierten, indem sie ihre Sirenen losheulen ließen.

Und damit wollen wir Oschi und Hanna endlich allein lassen.



Nr. 2833
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68